



# Brandenburgische Genealogische Gesellschaft „Roter Adler“ e.V.

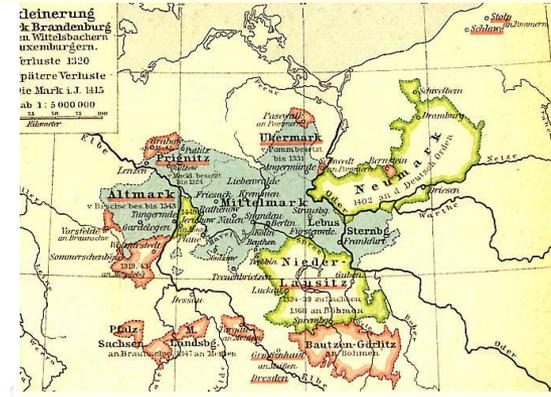
Eltern: Rulle  
 Vater: Schilloff  
 Mutter: Waldig  
Arbeits

Staatsangehörigkeit: Preußen      Militärverhältnis:

Name und Borne Stand oder Gewerbe	Geburts- datum (Tag, Monat, Jahr Gebort)	Geburts- ort (Stadt, Pfarrei)	Religion	Eheverhältnis		Bemerkungen
				Datum und Jahr	Wohnung	
Schilloff Arbeits	27.2.73	Carlsruhe		1898	in Berlin, Prenzlauer Berg, 3. St.	
Maria geb. Strauss	16.98	Wehrden			in Berlin, Prenzlauer Berg, 3. St.	
Nikolaus		Harz, Wehrden			in Berlin, Prenzlauer Berg, 3. St.	
Maria	17.2.22				in Berlin, Prenzlauer Berg, 3. St.	



Taufbescheinigung.  
 Georg Christian Kipping,  
 Sohn von Georg Max Kipping, Leutnant und Pfarrvikar in  
 Berlin, und Maria Kipping, geb. Schmidt, geb. in  
 Berlin, geb. am 14. Juni 1896, ist am  
 12. Juli 1896  
 in Berlin an der hiesigen Kirche von uns getauft.  
 Taufpaten: Herr Pastor Kipping, Herr Pastor Kipping,  
 Herr Pastor Kipping, Herr Pastor Kipping.  
 Berlin, den 12. Juli 1896.  
 Der hiesige Pastor, Herr Pastor Kipping.  
 Pastor Kipping.



**Vorsitzender: Dr. phil. Gerd-Christian Treutler**

**Tel.: 03322-20 31 05, Fax: 03322-23 43 87**

**Postanschrift: 14403 Potsdam, Postfach 60 03 13**

**Webseite: [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de)**

**e-mail: [vs@bggroteradler.de](mailto:vs@bggroteradler.de)**

**Bankverbindung: Deutsche Skatbank Altenburg, IBAN DE77 8306 5408 0004 2069 08**

**Amtsgericht Potsdam - Vereinsregister Nr.: VR 6801 P**

**Finanzamt Potsdam-Stadt - Steuernummer: 046/142/10902**



# BGG-Präsentation

## Handschriftenkunde 16.-19. Jh. (Paläographie)

### Inhaltsverzeichnis:

1. Definition
2. Aufgabe und Methoden
3. Historische Grundlagen
4. Physiologische Grundlagen
5. Hilfsmittel zur Untersuchung
6. Allgemeine Merkmale
7. Besondere Merkmale
8. Schreibschriften im 16.-19. Jh.
9. Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation
10. Handschriftliche Kürzungen
11. Zahlen
12. Anwendungsbeispiel
13. Literatur /weiterführende Links



aus KiBu Schmolde 1787

([home.arcor.de/jens.gehrandt/](http://home.arcor.de/jens.gehrandt/))

Autor: Dr. Gerd-Christian Treutler / Webseite: [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de) / e-mail: [gerd-christian.treutler@bggroteradler.de](mailto:gerd-christian.treutler@bggroteradler.de)



# Schriftkunde: Definition

- ✚ **Schrift** (lat. scriptura) dient der Kommunikation und der Konservierung von (sprachlicher) Information. Mit einem vereinbarten, festgelegten Zeichensystem werden Informationen auf einen Träger geschrieben und somit codiert und können von diesem wieder abgelesen, sprich decodiert werden.
- ✚ **Handschriften** waren bis ins 20. Jh. Vorherrschend, als isolierte (Einzelbuchstaben) oder Kursivschrift (verbundene Buchstaben)
- ✚ **Schriftkunde** (Paläographie) ist die Lehre von den alten Schriften und eine Hilfswissenschaft der Geschichte



# Aufgabe und Methoden

- **Aufgabe** der Paläografie ist es, die lebendige Entwicklung der Schrift in ihren Einzelheiten an den überlieferten Schriftdenkmälern nachzuvollziehen. Paläografische Kenntnisse helfen dabei, verschiedene Schriftarten in ihren Entwicklungsphasen zu erkennen und dadurch undatierte Schrift- und Literaturdenkmäler räumlich und zeitlich einzuordnen.
- Die **Methoden** bestehen dabei wesentlich in der Analyse der Buchstabenformen oder auch der Verwendung typischer Abkürzungen. Beides ist speziell bei Inschriften (Epigraphik) oft die einzige Datierungsmöglichkeit, da das Schreibmaterial (anders als bei organischen Stoffen wie Papier, Pergament oder Leder) ja kaum Datierungshilfen gibt.



# Historische Grundlagen

- ⚡ *ursprüngliche Buchstaben-Schriften* waren sogenannte *Majuskeln*, Schriften gleichgroßer Buchstaben in einem Zwei-Linien-System (nur große Druckbuchstaben)
- ⚡ erst durch die *Entwicklung neuer Schreibmittel*, wie Tinte und Pergament, später Papier, wurden fließendere Formen einer echten Schreibrift möglich (Mittelalter)
- ⚡ es kam zur Herausbildung der *Minuskeln*, einem Vier-Linien-System von unterschiedlich hohen Buchstaben, wie wir es heute noch nutzen
- ⚡ bis zur Erfindung des Buchdrucks ab 1463 war die *Minuskelhandschrift* in unterschiedlichen Ausführungen *bestimmend für die Geschäfts- und Privatschrift*
- ⚡ sodann entwickelte sich in der Geschäftsschrift ein *Gemisch aus Vordruck und Handschrift* – letztere dominiert bis ins späte 20. Jh. die Privatschrift
- ⚡ *im 16. Jh. bildeten sich die* bis in die Gegenwart genutzten *Formen der lateinischen und deutschen Handschrift* aus den gotischen Formen des 13.-15. Jh.



**Die Schriftart ist abhängig von Schreibmaterial, Schreibwerkzeug und Schriftzweck.**



# Physiologische Grundlagen

- ✚ *Schreiben* sind *zweckgerichtete Bewegungen*, die systematisch erlernt werden müssen
- ✚ *Schreiben* ist ein *dynamischer Stereotyp* – die starre Schulform differenziert sich durch Gewohnheitsbewegung (Automation)
- ✚ *Schreiben* ist ein *psychisch-physiologischer Vorgang*, der vom Gehirn über die Muskeln gesteuert wird (Jugend-, Alters-, Krankheitsschrift)
- ✚ durch Vereinfachung, Hinzufügung und Abschleifung prägt sich das *individuelle Schriftbild* bereits zum Endes des Erlernens
- ✚ das *individuelle Schriftbild* ist durch seine Schwankungsbreite zwischen Variabilität und Konstanz geprägt
- ✚ in der *Jugend* bildet sich das Schriftbild und ist noch veränderbar, verstetigt sich im *Leistungsalter* und verändert sich im *Greisenalter* insbesondere durch den Tremor (Muskelzittern – „Sägezahnschrift“) und die Ataxie (Muskelstörungen – ungeordnete, ausfahrende Züge)



# Hilfsmittel zur Untersuchung

- bei der *Untersuchung originaler Schriften* sollten grundsätzlich dünne Baumwollhandschuhe verwendet werden, um Schweißübertragungen zu verhindern und UV-armes Licht, wenn möglich indirektes Licht (Glühbirne, Deckenstrahler)
- *zur genaueren Untersuchung* sollten *immer Kopien*, Fotos etc. gefertigt werden bzw. Kopien von Kopien, um das Original zu schonen und aktiv mit der Quelle zu arbeiten
- hilfreich sind Lupe oder Lupenlampe, auch Zeilen- und Flächenlupe zur *Vergrößerung*
- Stechzirkel, Winkelmesser und Lineal helfen bei *Vergleichen*
- Textmarker, Bleistift und Radiergummi zum *Markieren*
- am effektivsten ist jedoch das Scannen der Schrift zur Analyse in einem *Bildbearbeitungsprogramm* am Computer *zur Lesbarkeitsverbesserung*



# Allgemeine Merkmale

## topographische Merkmale

- die Raumverteilung durch Schreibrand, Absatz, Zeilenführung und -gliederung, Wortgliederung und Regemaß

## geometrischer Aufbau

- Schriftart, Schriftgröße, Schriftweite, Schriftlage, Längenunterschied, Verbundenheitsgrad, Bindungsform, Schriftläufigkeit und Schriftwendigkeit

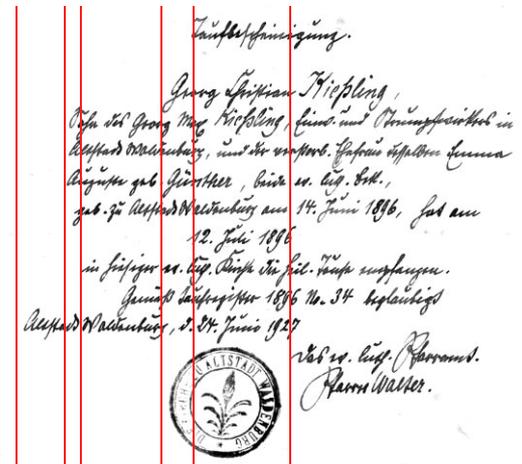
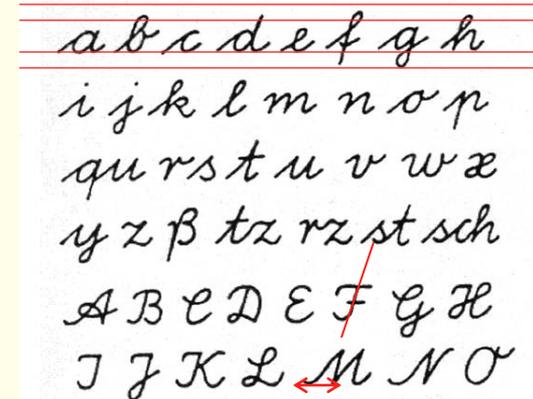
## sonstige allg. Merkmale

- Schriftniveau=Schreibreife+Schreibgewandtheit
- Schreibgeschwindigkeit und Schreibdruck



Einfluss auf die Lesbarkeit

Lateinische Ausgangsschrift <sup>17</sup>

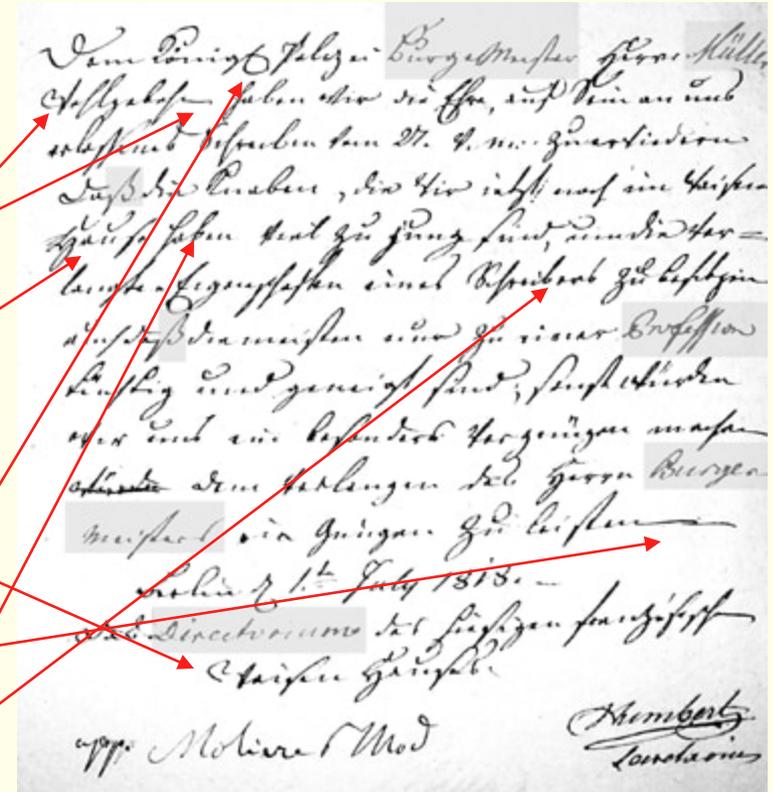




# Besondere Merkmale

*Hier handelt es sich um die individuellen Abweichungen von der Schulvorlage.*

- ⚡ Zusammenziehungen - Ligatur
- ⚡ eigentümliche Grafik der Buchstaben
- ⚡ Verbindung zwischen Buchstaben
- ⚡ Abkürzungen mit dem Abbrechungszeichen „[“
- ⚡ Abschleifungen der Schrift bis zum Fadenduktus besonders an Wortenden
- ⚡ besondere Eigenwilligkeiten, wie z.B. Abbruch nach immer demselben Buchstaben



Der Brief von Philippe Humbert ist mit dem 1. Juli 1818 datiert und findet sich in AFRD. 901. Rep. 04-610 Vol. 31, Bl. 116.



# Schreibschriften des 16.-19. Jh.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z

gotische  
Kursive

Schreibschrift des 16. Jh.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z

kursive  
Gebrauchsschrift

Schreibschrift des 17. Jh.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z

kursive  
Gebrauchsschrift

Schreibschrift des 18. Jh.

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z  
 a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u v x y z  
 A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V X Y Z

Antiqua  
lat. Kursive

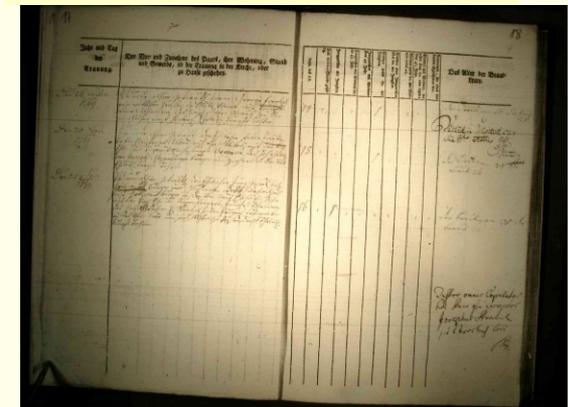
Schreibschrift des 19. Jh.

Abb.: aus TB FGF, S. 398, 400, 402



# Kirchenbücher – Entstehung und Grundlagen

- Kirchenbücher (Matriken) sind vor 1875 die **wichtigsten genealogischen Quellen**.
- **erste kath. Kirchenbücher** für Tauf- und Eheregister seit 1563 (Trienter Konzil) und für Sterberegister seit 1614 (rituale romanum)
- noch unregelt sind **erste Matriken seit dem 14.Jh.** bekannt (ältestes dt. KB Annaberg/Sa. 1498)
- **erste ev. Kirchenbücher** nach den jeweiligen landesherrlichen Kirchenordnungen
- **Sprache:**
  - ev. KB von Anfang an in Deutsch, Latein möglich
  - kath. KB bis ins 19. Jh. ganz oder tw. in Latein
- **Namensregister:**
  - bis ins 17. Jh. nur Taufen nach Vornamen (wenig hilfreich)
  - ab 19. Jh. Indices, Register, Renner etc. von Nachnamen
- **Vordrucke:**
  - ab 19. Jh. zunehmend vorgedruckte KB in tab. Form
- **Verluste:**
  - Dreißigjähriger Krieg (1618-1648)
  - wiederholte Stadtbrände
  - französische Besatzung (1806-1814)
  - Zweiter Weltkrieg (1939-1945)
- KB stehen seit 1933 in Deutschland unter **Schriftdenkmalschutz** (heute UNESCO-Kulturgut)
- **Sicherung** seit den 1930er Jahren durch Verfilmung und Verkartung (z.B. Mormonen)





# Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation

## Taufbücher

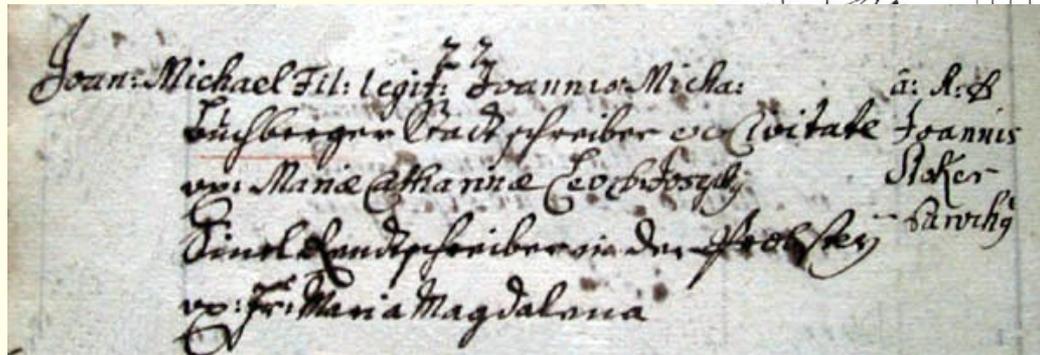
- ⌘ Rückschluss auf die Geburt, im allg. bis zu 5 Tage Differenz
- ⌘ unehel. Kinder, Ausgestoßene u.ä. wurden oft kopfstehend eingetragen
- ⌘ konfess. Minderheiten oder Unehel. etc. in gesonderten Registern
- ⌘ konfess. Minderheiten in Nachbarorten mit eigener Kirche eingetragen
- ⌘ Namensgleichheit der Geschwister, besond. bei Vorverstorbenen häufig
- ⌘ bei früh verstorbenen Kindern oft nur Eintrag im Tauf- oder Sterbebuch
- ⌘ Taufpaten erlauben oft Rückschluss auf verwandtschaftliche u. soziale Beziehungen
- ⌘ Vornamenrangfolge nicht verbindlich
- ⌘ manchmal wird Vorname des Täuflings nicht genannt (Kind des N.N.)



# Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation

## Taufbücher (Beispiele)

handschriftliche Taufmatrikel, 1741



Taufeintrag Johann Michael Buchbergers,  
22. September 1741  
(Pfarrarchiv Zwettl, Geburts- und  
Taufprotokoll, Sign. 1/4, fol. 605)

Taufbuchvordruck um 1900

handschriftliche tab. Taufmatrikel, 1812

E laufende Nr.	Vor- namen des Kindes	Tag und Stunde der Geburt		Vor- und Zuname des Vaters auch Stand und Bekenntnis deselben		Vor- und Zuname der Mutter auch Bekenntnis derelben	
		Tag	Stunde				
7	Wohnort (Wohnung) der Eltern	8 Bei welchem Standesamt und unter welcher Nr. ist die Geburt gemeldet	9 Tag der Taufe	10 Name des Geistlichen, der es getauft	11 Namen der Taufpaten		12 Bemerkungen



# Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation

## **Traubücher** (Trauregister/-matriken, Copulationsregister, Ehebuch)

- Eheschließung oft am Wohnort der Braut
- Ehefrau unter Geburtsnamen genannt
- geschiedene Frauen oft als Witwe bezeichnet, obwohl der Mann noch lebt
- konfess. Minderheiten in Nachbarorten mit eigener Kirche eingetragen
- Trauung fällt oft mit der Aufnahme des neuen Meisters in die Innung zusammen
- oft im 16. und 17. Jh. auch die Verlobung verzeichnet
- oft im 16.-19. Jh. Vermerkung des ordnungsgemäßen dreimaligen Aufgebotes
- bei Verwandtenehen wird ein Dispens vermerkt, wonach es sich maximal um Cousin/Cousine handelt
- Trauzeugen werden in der Regel nicht genannt

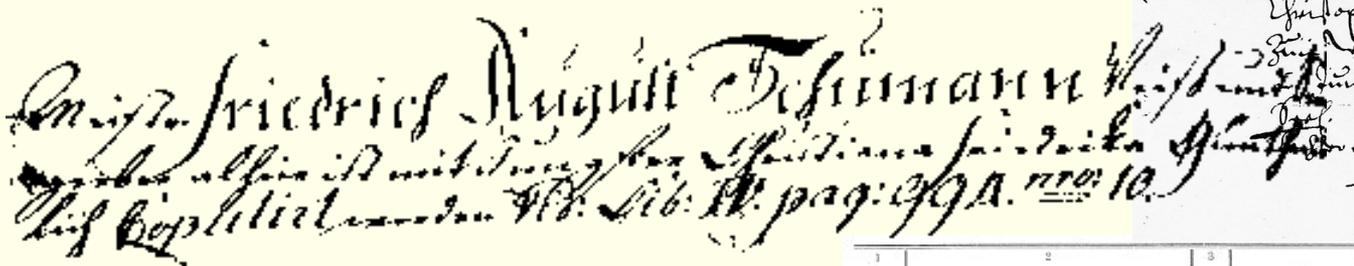
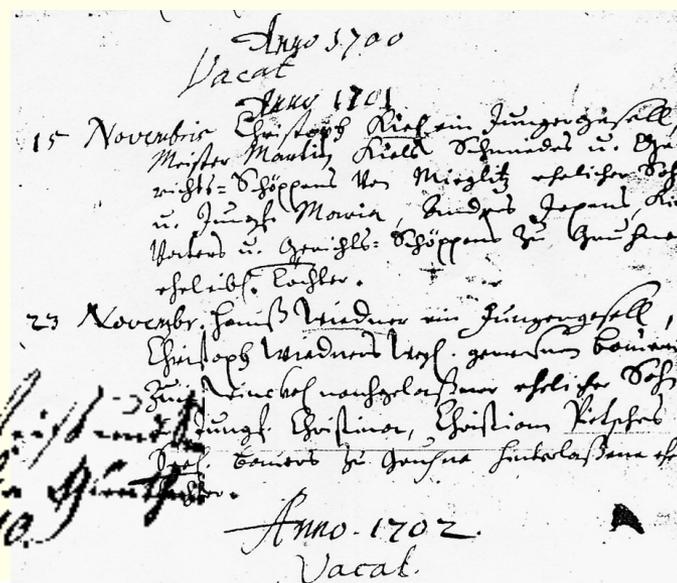


# Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation

## Traubücher (Beispiele)

handschriftliche Traumatrikel, 1700-1702

handschriftliche Traumatrikel, 1802



Am 11. Mai 1802 lesen wir im Trauregister Ronneburg: "Meister Friedrich August Schumann, Weiß und Sämischergerber alhier ist mit Jungfer Christiana Friedrike Günther öffentlich copulirt worden".

([www.mike-rupprecht.de](http://www.mike-rupprecht.de))

Traubuchvordruck um 1900

1 Laufende Nr.	2 Vor- und Zuname auch Stand und Wohnort des Bräutigams	3 Konzeption des Bräutigams	4 Vor- und Zuname auch Stand und Wohnort des Vaters und ob er noch am Leben ist	5 Alter des Bräutigams	6 Bemerkungen (ob er schon verhehlicht gewesen, und wie die Ehe getrennt ist)		
7 Vor- und Zuname der Braut	8 Konzeption der Braut	9 Vor- und Zuname auch Stand und Wohnort des Vaters der Braut und ob er noch am Leben ist	10 Alter der Braut	11 Bemerkungen (ob sie schon verhehlicht gewesen, und wie die Ehe getrennt ist)	12 Tag und Nr. der bürgerlichen Eheförsung, und Standesamt, bei welchem die Handlung stattgefunden hat	13 Tag der Trauung	14 Name des Geistlichen, der die Trauung vollzogen hat



# Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation

## **Sterbebücher** (Bestattungsbuch)

- ⌘ im Allgemeinen nur Tag des Begräbnisses verzeichnet
- ⌘ meist nur 1-2 Tage Differenz zum Tod bei einfachen Ständen
- ⌘ längere Differenz bei höheren Ständen
- ⌘ konfess. Minderheiten in Nachbarorten mit eigener Kirche eingetragen
- ⌘ in Zeiten von Seuchen und bei Ausgestoßenen etc. Beerdigung am Todestag und oft am Rande oder außerhalb des Friedhofes
- ⌘ Altersangaben, auch wenn auf den Tag genau angegeben, sind sehr kritisch zu bewerten (oft Monate generell mit 30 Tagen berechnet, Schaltjahre unbeachtet und Kalenderwechsel) – aber Anhaltspunkt zur Suche
- ⌘ Verzeichnis der hinterlassenen minorenen und majorenen Kinder bei verst. Männern – Rückschluss auf noch unbek. Kinder und deren Alter



# Kirchenbücher – Eintragungspraxis und Interpretation

## Sterbebücher (Beispiele)

handschriftliche Sterbematrikel, 1850

handschriftliche Sterbematrikel,  
Maria Rothmann 1759

*Elisabeth Weillbich, 1. Hefter 2. Kind, Geburtsort  
in Prunzow auf Hofen Gustav v. d. Gabelns  
Anna Elisabeth, Mutter. der selb  
1, Meyer Johann, 2, von Zumb. Miller  
3, der Joh. Friedrich Meyer, Anna Elisabeth Weill  
mutter verstorben in Lindau  
am 17. Jan 1793 geboren*

*Ende des  
Maria, JohGeorge Rothmanns, Pachtmüllers auf der  
herrschaftl. Wind ud. Wassermühle in Radewitz,  
Eheweib, starb den 15 Jan: vorm. um 10 Uhr, und  
ward den 17ej. mit Leichenpr. ud. Abdankl. beerdigt,  
alt 49 Jahr 2 M. 1 W. 2 Tage.*

Radewitz  
4.

Maria, JohGeorge Rothmanns, Pachtmüllers auf der  
herrschaftl. Wind ud. Wassermühle in Radewitz,  
Eheweib, starb den 15 Jan: vorm. um 10 Uhr, und  
ward den 17ej. mit Leichenpr. ud. Abdankl. beerdigt,  
alt 49 Jahr 2 M. 1 W. 2 Tage.

[genopro.de/rothmann/s101.php](http://genopro.de/rothmann/s101.php)

Sterbebuchvordruck um 1900

Vor- und Zuname des Verstorbenen		Stand des Verstorbenen (bei Kindern auch Vor- und Zuname und Stand des Vaters, auch Vermerk, falls es ungetauft verstorben)		Alter		
				Jahre	Monate	Tage
Hinterlassene Familienglieder	Bei welchem Standesamt ist der Codelist gemeldet und unter welcher Nr.?	Tag und Stunde des Codes	Wohnung des Verstorbenen	Begräbnis		Bemerkungen (z. B. Codesurfache)
				ob unter Mitwirkung des kirchlichen Amtes (Name des Geistlichen)	Tag	



# handschriftliche Kürzungen

**Abkürzungen** sind in Kirchenbüchern, wie Akten häufig zu finden, um Platz und Papier zu sparen.

Oft entspringen sie lat. Floskeln oder Wortspielereien:

Xus, X9 = Christus

Vor allem aber werden Standardeinträge abgekürzt:

h.l. = hujus loci (hiesigen Orts)

p.l. = pastor loci (Ortspfarrer)

M. = Meister

*Johann(es) Michael Fil: legit:*

Johann(es) Michael ehelicher Sohn

1. Durch Abbrechung bzw. Fortlassung der Endung (Suspension):

*sumx* = sumus,

*f* = filius;

2. Durch Weglassung der mittleren Wortteile und Zusammenziehung von Wortanfang und Wortende (Kontraktion):

*univß* = universis,

*dn̄s* = dominus;

3. Durch besondere Abkürzungszeichen, die Buchstaben oder Silben ersetzen:

—, ^ ersetzt fehlendes m oder n

9, 2 ersetzt die Vorsilben con-, com-, cum-

9, 2, 9, g ersetzt die Schlußsilbe -us

7, 7, 7f ersetzt die Schlußsilbe -rum

4. Durch Abkürzungszeichen mit veränderlicher Bedeutung:

*p* = per-, par-, por-,

*p̄, p̂* = prae-, pre-;

5. Durch übergeschriebene Buchstaben:

*cr̄tio* = crastino,

*ecc<sup>cr̄</sup>* = ecclesiasticorum;

6. Durch konventionelle Zeichen:

~ = est,

≈ = esse (≈ m9 = essemus!).

Quelle: TB f. FGF, S. 401

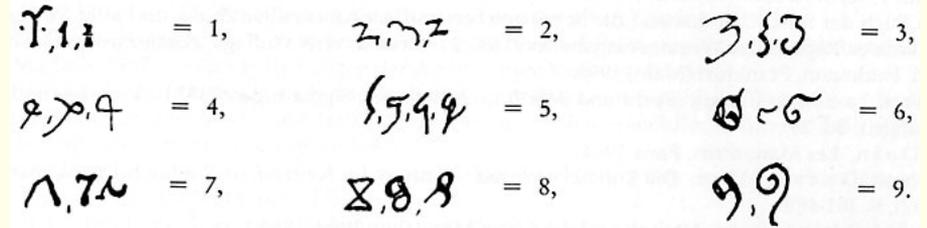


# Zahlen

**Zahlzeichen** wurden in Handschriften seit dem 13. Jh. mittels **arabischer Zahlen** geschrieben.

Zu **dekorativen Zwecken**, wie Titeln und Überschriften werden aber weiterhin oft die **römischen Zahlen** genutzt.

Eine spezielle Form stellen **Chronosticha** dar, in denen Zahlen in Worten mittels röm. Buchstaben versteckt werden.



I = 1 usw.; aber auch IIII = 4, IIX = 8

ID = D = 500; CID = M = 1000

ein schräger Querstrich halbiert die Zahl

„EIn sanfftes Sterbest**V**n**D**e**L**e**I**n, g**I**b  
**M**Ir o tra**V**tes **J**es**V**le**I**n!“  
 = IVDLIIMIVIVI = 1621

Quelle: TB f. FGF, S. 403



# Anwendungsbeispiele

*Handwritten text in German, likely a marriage record from 1668. The text is written in a cursive script and includes names and dates.*

Traueintrag vom  
23. Oktober 1668  
Schöнау, Böhmen

d. 23. Octobris Seindt Copuliert undt Getrauet worden:  
Johannes Treutler, Ein Junger Gesell, Christoff Treutlern  
alhir In Schönau Ehelicher Sohn, undt Jungfrau Maria  
George Zeypers deß Jüngern alhir In Schönau Ehelichen  
Tochter, Sein beyStandt Ist gewesen Valtin Knittel ..... 5

Traueintrag vom  
14. Oktober 1782  
Gruhno, Lausitz

3/ Mstr: Andreas Wienert Juv: Schneider  
und Gärtner in Gruhno, Mstr: Andreas  
Wienerts auch Schneiders u. Gärtners da-  
selbst ehel. jüngster Sohn, und Jgfr: Marie  
Dorothea, Christian Lehmans Hüfners  
u Gerichtsschöppens in Sorno ehel. ein-  
zige Tochter copuliret in Sorno am 14 oct:

*Handwritten text in German, likely a marriage record from 1782. The text is written in a cursive script and includes names and dates.*



# Schriftkunde: Literatur

## Hier als Auswahl weiterführender Literatur:

1. Elke von **Boeselager**: Schriftkunde, Hahnsche Buchhandlung Dezember 2004, ISBN: 3775261311 (aktuell im Handel für 14,80 €)
2. A. **Brandt**: Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 6. Auflage Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1971.
3. Kurt **Dülfer** / Hans-Enno **Korn**: Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16. - 20. Jahrh. Veröffentlichung der Archivschule Marburg, Archivschule Marburg, 1998
4. Paul Arnold **Grun**: Leseschlüssel zu unserer alten Schrift. Taschenbuch der deutschen wie auch der humanistischen Schriftkunde ... Limburg/Lahn 1984.
5. W. **Ribbe**/ E. **Henning**: TB f. Familiengeschichtsforschung, Verlag Degner & Co., Neustadt a.d.A. 1995
6. Heribert **Sturm**: Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen, Neustadt/Aisch 1961
7. Günther **Schmitt**: Schriftkunde. Herkunft, Entstehung und Entwicklung unserer Schrift, Verlag STV 1994, Taschenbuch 64 Seiten ISBN: 3855840008
8. Harald **Süß**: Deutsche Schreibschrift, Lehrbuch, Augustus Verlag München 2000 (ab 9,89 €)



# Schriftkunde: Webfundstellen

## Links allgemein schriftkundlichen Inhalts:

- a) <http://www.phil.uni-passau.de/histhw/palaeo.htm> Hinweise zur Einführung in die Schriftkunde von der Universität Passau
- b) <http://www.bfds.de/> Webseite des Bundes für deutsche Schrift und Sprache e.V.
- c) [www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/~strunk/Deutsch/](http://www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/~strunk/Deutsch/) umfassende Seite zur deutschen Sprachgeschichte
- d) [www.linguist.de/Deutsch/gdsmain.html](http://www.linguist.de/Deutsch/gdsmain.html) Überblick über die Geschichte der deutschen Sprache

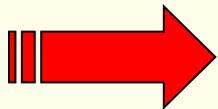
## Links speziell zur Handschriftenerkennung:

- a) <http://www.suetterlinschrift.de/> Webseite nicht nur zur Sütterlinschrift
- b) [www.handschriften-lesen.de/](http://www.handschriften-lesen.de/) professionelles Transskriptionsangebot von Giesela Fleischmann
- c) <http://www.histsem.uni-freiburg.de/mertens/graf/hsslink.htm> Handschriftenforschung im Internet - eine Zusammenstellung von Klaus Graf
- d) <http://www.boehm-chronik.com/forschung/KiBu.htm> Interessantes zur Quelle Kirchenbuch von Günther Böhm



# Vielen Dank!

- Wenden Sie sich mit ihren Fragen an die BGG! Sie bietet mit ihrem organisatorischen Rahmen der genealogischen Forschung in Brandenburg eine Heimat.
- Die BGG ist kompetenter Ansprechpartner für Mitglieder, Forscher und Vereine.
- Sie verfügt über eine ständig wachsende Basis an erschlossenen Quellen zu vielen Themen.



**mehr unter [www.bggroteradler.de](http://www.bggroteradler.de)**